

Bericht des Vorsitzenden für die Mitgliederversammlung 2024

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Schwestern und Brüder,

„Erneuerung kann nur aus einem unerbittlich wahrhaftigen und rücksichtslos mutigen Denken kommen.“ Unter diesem Zitat stand das gemeinsame Motivationscamp der beiden hessischen Pfarrvereine, das vor genau drei Wochen hier in der Ev. Akademie stattgefunden hat. Angesichts der Transformationsprozesse in unserer Gesellschaft und insbesondere in unserer Kirche haben wir uns im Vorstand entschlossen, nicht allein auf kirchliche Reform- und Transformationsprozesse wie ekhn 2030 zu re-agieren; wir wollen vielmehr aktiv werden und fragen: Welche Kirche wollen wir? Und welche Rolle werden Pfarrerinnen und Pfarrer darin „spielen“? Das Motivationscamp, das wir in diesem Jahr anstelle unseres traditionellen „Tags für Pfarrerinnen und Pfarrer“ veranstaltet haben, war ein erster Schritt, um das herauszufinden. Wir hatten vier Menschen eingeladen, die aus ganz unterschiedlichen Perspektiven auf die gegenwärtigen Herausforderungen blicken. In den anschließenden Gesprächen haben wir ihre Impulse aufgenommen und versucht, sie für uns und unsere Arbeit fruchtbar zu machen. Ich denke, das ist uns gut gelungen.

Damit bin ich schon mitten im Thema dieses Berichts, in dem ich im Wesentlichen auf drei Fragen eingehen möchte:

1. Was haben wir im vergangenen Jahr getan?
2. Mit welchen Themen haben wir uns im vergangenen Jahr beschäftigt?
3. Was haben wir uns für das kommende Jahr / die kommenden Jahre vorgenommen?

Zu 1.)

Doch lassen Sie mich der Reihe nach fortfahren: Was haben wir im vergangenen Jahr getan?

Diejenigen, die im vergangenen Jahr dabei waren, werden sich an eine Reihe von Anträgen des Kollegen Engelbrecht erinnern. Wie damals beschlossen, hat sich der Vorstand intensiv mit den Anträgen beschäftigt, sich deren Inhalte weitgehend zu eigen gemacht und zu jedem Antrag eine Beschlussvorlage erarbeitet, die wir am Schluss dieser Versammlung zur Abstimmung stellen.

Auch die Entwicklung der Besoldung bzw. der Versorgung inkl. der Inflationsprämie war Thema in der letzten Mitgliederversammlung. In diesem Zusammenhang versprach OKR Böhm, dass eine Aussetzung der Erhöhung von Besoldungs- und Versorgungsbezügen in der EKHN nicht in den Blick genommen werde. Nach den schlechten Erfahrungen mit der Verweigerung des Corona-Bonus für Pfarrerinnen und Pfarrer haben wir aufmerksam verfolgt, ob dieses Versprechen eingehalten würde. Ende September erreichte uns die Nachricht, dass die EKHN die für die Bundesbeamten vorgesehenen Gehaltssteigerungen 1:1 umsetzen werde – und zwar ohne Abstriche. Damit wird der durch die Inflation der vergangenen zwei Jahre eingetretene Kaufkraftverlust zumindest teilweise ausgeglichen.

Unter der Überschrift „Was Hans nicht glaubt, glaubt Hänschen nimmermehr?!“ thematisierte unser Tag für Pfarrerinnen und Pfarrer am 3. Juli vergangenen Jahres in Bensheim den Traditionsabbruch christlicher Praxis in den Familien. Unsere Kollegin Dr. Stefanie Brauer-Noss beschrieb nicht nur, was passiert, wenn Glaube und christliche Traditionen aus dem Alltag der Familien verschwinden, sondern auch Ansätze, wie wir dem in unseren Gemeinden begegnen können. In diesem Zusammenhang haben wir unseren langjährigen Vorsitzenden Dr. Martin Zentgraf würdig verabschiedet.

Im Oktober fand unser jährliches Gespräch mit dem Kirchenpräsidenten statt. Dabei ging es im Wesentlichen um die Themen, die uns im vergangenen Jahr insgesamt beschäftigten und auf die ich

unter 2. näher eingehen möchte. An dieser Stelle nur so viel: Gleich zu Beginn konstatierte der Kirchenpräsident, dass *„Kirche völlig neu gestaltet werden müsse. Mit relativ großer Freiheit müsse hierüber in den Nachbarschaftsräumen nachgedacht werden. Die Kirche befinde sich nicht in einer Reform, sondern in eine Transformation. Was am Ende dabei herauskommen werde, wisse auch die Kirchenleitung nicht so genau.“*

Im November hatten wir eine gemeinsame Sitzung mit dem Vorstand des Pfarrvereins in der EKKW sowie den Vorsitzenden und ihren Stellvertretern beider Pfarrvertretungen. Insbesondere mit dem Vorstand des kurhessischen Pfarrvereins waren wir uns einig, dass wir unsere Zusammenarbeit künftig deutlich ausbauen möchten. Ein Schritt hierfür war das gemeinsame Motivationscamp. Ich persönlich fand die Gespräche über die Landeskirchengrenzen hinweg besonders anregend, und ich freue mich auf weitere gemeinsame Aktivitäten.

Zwei Themen, die uns insgesamt in den vergangenen zwölf Monaten begleitet haben, waren die Mitarbeit in unserem Dachverband, dem Verband evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland, sowie die weitere Professionalisierung unserer Öffentlichkeitsarbeit und hier besonders des Magazins für Pfarrer:innen. Inzwischen überzeugt das Magazin auch anfängliche Kritiker; ich zitiere aus einem Leserbrief: *„Ich hatte angesichts der Neukonzeption des Hessischen Pfarrblatts ab der Pilotausgabe ... und den ersten nachfolgenden Heften ziemlich barsch Kritik geübt ... Inzwischen hat mich die weitere Entwicklung der Zeitschrift erfreulich überholt, Die Publikation lese ich inzwischen seit längerem mit Gewinn. Besonders dankbar bin ich für die gut überlegte und differenzierte Themenauswahl und ein breites Meinungsspektrum, immer in die Gegenwart gesprochen. Das sind Artikel und Beiträge, die oft zu Kritik oder Zustimmung, in jedem Fall zur Nachdenklichkeit herausfordern ...“* Gerade von jüngeren Kolleginnen und Kollegen höre ich immer wieder Vergleichbares. Dafür möchte ich an dieser Stelle unserem Chefredakteur Wolfgang Weinrich und dem gesamten Redaktionsteam herzlich danken.

Zu 2.) Mit welchen Themen haben wir uns im vergangenen Jahr beschäftigt? Das kann ich an dieser Stelle nur skizzieren:

An erster Stelle ist hier der Prozess ekhn2030 zu nennen, der sich als ganzheitlicher Ansatz versteht, dessen Ziel nicht nur finanzielle Stabilität (mit den damit verbundenen Einsparzielen), sondern auch eine Anpassung an die Herausforderungen der Zeit ist. Das klingt nicht nur wie die Quadratur des Kreises, das ist es auch. Über den vielen Fragen, die die neuen Strukturen z. B. in den Nachbarschaftsregionen und Verkündigungsteams aufwerfen, steht die ganz große Frage, wie das alles umgesetzt werden soll: mit weniger (Pfarr-)Personen, weniger Geld und weniger Mitgliedern. Ein lesenswerter Beitrag hierzu findet sich unter der Überschrift „Neubau bei laufendem Betrieb“ in der Ausgabe 5/23 des Magazins. Darin beschreiben Dr. Klaus Neumeier und Kerstin Peiper auch, was in diesem Neubau in den „Obergeschossen“ oberhalb des Basis-Stockwerks „Nachbarschaftsraum“ passieren muss.

Wie in diesem Zusammenhang die im neuen Arbeitszeitmodell der EKHN anvisierte 44-Stunden-Woche im beruflichen Alltag umgesetzt werden soll, hat sich uns im Vorstand nicht erschlossen. Dazu müssten der Pfarrdienst und die mit ihm verbundenen Arbeitsstrukturen nicht nur von organisatorischen und bürokratischen Verpflichtungen befreit, sondern völlig neu definiert werden.

Eine stärkere Einbeziehung der Ruheständlerinnen und Ruheständler in die pfarramtliche Versorgung könnte aus Sicht des Vorstands etwas Entlastung schaffen. Im Moment fehlen jedoch sowohl passende Teilzeitmodelle als auch finanzielle Anreize, damit dies für eine nennenswerte Anzahl von Pfarrpersonen im Ruhestand attraktiv ist.

Beim Blick nach Kurhessen-Waldeck hat uns die von der 14. Landessynode beschlossene Kürzung der Pfarrgehälter auf 97 % der Bundesbesoldung mehr als irritiert. Angesichts der Inflation, die Pfarrpersonen ebenso betrifft wie alle anderen, tut diese Gehaltskürzung nicht nur dem Portemonnaie weh; vielmehr gefährdet sie die Attraktivität des Pfarrberufs und stellt deshalb im Blick auf die Nachwuchswerbung einen gewaltigen „Schuss nach hinten“ dar. Wir können nur hoffen (und davor warnen), dass die Synode der EKHN dem Beispiel aus Kurhessen nicht folgen wird.

Weitere Themen, die uns über den Tellerrand der EKHN hinaus beschäftigt haben, waren und sind die 6. Mitgliedschaftsuntersuchung der EKD sowie die ForuM-Studie zur sexualisierten Gewalt in der Evangelischen Kirche. Die 6. KMU haben wir auch eingehend mit dem Kirchenpräsidenten diskutiert. Die vielleicht wichtigste Erkenntnis aus der Studie: Kirche muss gesellschaftspolitisch engagiert bleiben, um nicht zusätzlich an Relevanz einzubüßen.

Was die ForuM-Studie betrifft, so hat uns diese im Vorstand – wie vermutlich uns alle – schwer erschüttert. Wir werden auch darüber sprechen müssen, inwieweit die Studie unsere Arbeit als Pfarrerrinnen- und Pfarrerverein betrifft. Neben der Aufarbeitung wird es vor allem darauf ankommen, die Prävention in allen Bereichen von Diakonie und Kirche fest zu verwurzeln und weiter zu stärken.

Mit der Fortdauer des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, dem Überfall der Hamas-Terroristen auf Israel am 7. Oktober und dem daraus resultierenden Kriegs im Gazastreifen stellt sich immer deutlicher heraus, die unsere bis dahin für verlässlich gehaltene Friedens- und Sicherheitsordnung in Europa wohl endgültig zerstört ist. Auch hierüber haben wir im Vorstand diskutiert und unseren Kollegen Dr. Eberhard Pausch gebeten, heute zu uns über die Frage zu sprechen, ob ein gerechter Friede endgültig ins Reich der Utopie gehört. Lieber Herr Pausch: Ich bin gespannt auf Ihren Impulsvortrag und danke Ihnen herzlich, dass Sie uns heute mit Ihrer ausgezeichneten friedensethischen Expertise in die Thematik einführen.

Zu 3.) Was haben wir uns für das kommende Jahr / die kommenden Jahre vorgenommen?

Selbstverständlich werden wir wie bisher unseren Standpunkt in alle berufs- und kirchenpolitischen Diskussionen in unserer EKHN einbringen. Darüber hinaus haben wir für das kommende Jahr vor allem drei Punkte auf unsere Agenda gesetzt:

1. Wir wollen die Kooperation mit dem Pfarrverein in der EKKW und mit den Pfarrvertretungen beider Landeskirchen weiter intensivieren.
2. Wir wollen die Mitgliederentwicklung in unserem Verein verstärkt in den Blick nehmen. Momentan nähern wir uns einem Punkt, an dem die Zahl der aktiven Pfarrpersonen und die der Ruheständler in etwa gleich groß ist. In den nächsten Jahren wird sich das deutlich in Richtung Ruheständler verschieben, während die Zahl der Nachwachsenden deutlich zurückgeht. Das bedeutet, irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft wird auch die Mitgliederzahl insgesamt sinken. Wir haben daher eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich rechtzeitig Gedanken darüber macht, was diese Entwicklung für unseren Verein bedeutet und welche Maßnahmen wir treffen sollten, um unseren Auftrag auch in der Zukunft gut nachkommen zu können.
3. Wir wollen berufspolitische Themen künftig noch stärker in den Vordergrund rücken. Was ist unser Selbstverständnis? Was unsere Ziele? Und wie können wir jüngere Kolleginnen und Kollegen dazu motivieren, sich – trotz der Aufgabenflut im Pfarramt – aktiv in unsere Vereinsarbeit einzubringen?

Last but not least möchte ich Danke sagen:

Ich habe meinen Bericht mit dem Motivationscamp begonnen und so möchte ich auch mit dem Dank an das Team beginnen, das das Motivationscamp mit viel Engagement vorbereitet und mit viel Mut einen neuen Weg eingeschlagen hat: Herzlichen Dank an Wolfgang Weinrich, Svenja Prust, Manfred Werner und Bettina von Haugwitz aus Kurhessen.

Weiterhin möchte ich dem gesamten Vorstand für alle Unterstützung und die konstruktive Zusammenarbeit danken. Herzlichen Dank auch an das Redaktionsteam des Magazins und an die Mitglieder des Verwaltungsrates des Solidarfonds. Die Mitglieder aller Gremien investieren viel Zeit, Kreativität und gute Ideen in die Arbeit unseres Vereins.

Ein herzliches Danke-schön sage ich Sabine Gaßmann aus unserer Geschäftsstelle, die nicht nur diese Mitgliederversammlung vorbereitet und organisiert hat, sondern auch sonst sämtliche Aufgaben hervorragend im Blick hat. Ausdrücklich einbeziehen möchte ich in diesen Dank unsere Mitarbeiterin im Solidarfonds, Jana Felgentreu; zusammen sind die beiden ein unschlagbares Team!

Abschließend danke ich Ihnen allen, dass Sie sich heute Zeit genommen haben, um an unserer Mitgliederversammlung teilzunehmen, und wünsche uns, dass wir auf dem Nachhauseweg sagen können: Es hat sich gelohnt!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Werner Böck
-Vorsitzender-

Frankfurt/Main, 13.03.2024